

Rinderfachtagung 2025 – Zukunft der Rinderhaltung im Fokus

Hybridveranstaltung mit über 160 Teilnehmenden in Schwarzenau

Die diesjährige Rinderfachtagung für Fressererzeuger und Bullenmäster fand am 28. November 2025 als Hybridveranstaltung im Haus der Gemeinschaft in Schwarzenau statt. Über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – sowohl vor Ort als auch online zugeschaltet – verfolgten ein vielseitiges Programm, das wirtschaftliche Entwicklungen, Fütterungsstrategien, Wasserhygiene, Tiergesundheit und Klimafragen gleichermaßen behandelte. Die Veranstalter, die Ringgemeinschaft Bayern e. V., das AELF Kitzingen-Würzburg und die Fleischerzeugerringe Ober-, Mittel- und Unterfranken, machten in ihrer Eröffnung deutlich, wie komplex die Herausforderungen der modernen Rinderhaltung geworden sind.

Rinderpreise im Wandel – Marktdynamik und Konsumentenverhalten

Zum Auftakt beleuchtete Günter Härtl von der Unifleisch GmbH die außergewöhnlichen Preisschwankungen auf dem Rindfleischmarkt der vergangenen Jahre. Nach einem historischen Höchststand folgte eine deutliche Korrektur, die sowohl Erzeugerbetriebe als auch Schlachtunternehmen spürbar unter Druck setzte. Härtl führte aus, wie sich gleichzeitig das Ernährungs- und Konsumverhalten verändert hat. Besonders jüngere Verbrauchergruppen achten stärker auf Tierwohl, Herkunft, Nachhaltigkeit und ethische Fragen.

Vor diesem Hintergrund gewinnen verlässliche Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette an Bedeutung. Für die Produktionsbetriebe seien stabile Absatzkanäle, faire Preise und kurze Wege wichtig, während Schlachtunternehmen mit flexiblen Mengensteuerungen, hohen Qualitätsstandards und effizienter Logistik auf die Marktentwicklung reagieren müssen. Härtl betonte, dass gerade in Zeiten starker Preisschwankungen der Schulterschluss zwischen Landwirtschaft und Verarbeitung wesentlich ist.

Präzisionsfütterung als Schlüssel zu Leistung, Tiergesundheit und Nachhaltigkeit

Im zweiten Vortrag stellte Dr. Manfred Schönleben von der Sano Holding GmbH das CNCPS-Fütterungssystem vor. Er zeigte auf, wie bedeutend ein fundiertes Verständnis der pansenabbaubaren Nährstoffe ist. Besonders die Verdaulichkeit der Faser habe einen unmittelbaren Einfluss auf Futteraufnahme, Energieverfügbarkeit und letztlich auf die Tageszunahmen. Bereits geringfügige Verbesserungen der NDF-Verdaulichkeit können spürbare Leistungssteigerungen bewirken.

Schönleben erläuterte, wie der summative Index im CNCPS-Modell eine präzise Rationsbewertung ermöglicht. Die vorgestellten Praxisdaten zur Trocken-TMR sorgten für besondere Aufmerksamkeit, da sie ausgezeichnete Ergebnisse in Kälber-, Fresser- und Bullenmast lieferten. Hervorgehoben wurden stabile Tiergesundheit, eine hohe Futteraufnahme und Tageszunahmen von im Schnitt 1,87 Kilogramm – bei null Tierverlusten im Versuch. Die Präzisionsfütterung liefere damit nicht nur ökonomische und tiergesundheitliche Vorteile, sondern bilde zugleich eine wichtige Grundlage für nachhaltiges Wirtschaften im Rinderbetrieb.

Wenn Wasser zum limitierenden Faktor wird – Tränkewasser im Fokus

Am Nachmittag rückte Florian Salwender von der Salwender & Galster GbR die Tränkewasserqualität ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Er schilderte praxisnah die Herausforderungen seines eigenen Betriebs, der über Jahre hinweg auf Eigenwasserversorgung angewiesen war. Belastungen durch

Mangan, Eisen und hohe Wasserhärte führten zu vielfältigen Problemen: reduzierter Wasserkonsum, Verdauungsstörungen, Wechselwirkungen mit Mineralstoffen und sogar mit Antibiotika sowie massive Biofilmbildung in den Leitungen und technischen Komponenten.

Salwender erläuterte, wie eine dreistufige Wasseraufbereitung – bestehend aus Entmanganung und Enteisung, einem Ionentauscher sowie einer kontrollierten Desinfektion – die Wasserqualität erheblich verbessern konnte. Zugleich machte er deutlich, dass der technische und organisatorische Aufwand beträchtlich ist. Eine unsachgemäße Desinfektion könne zudem schwere gesundheitliche Folgen für die Tiere haben, wenn sich Biofilm zu schnell löst. Seine Ausführungen verdeutlichten eindrucksvoll, dass Wasser ein entscheidender, aber häufig unterschätzter Faktor für Tiergesundheit und stabile Leistungen in der Fresser- und Bullenmast ist.

Tierseuchen im Wandel – Klimawandel, neue Vektoren und globale Risiken

Dr. Andreas Randt vom Tiergesundheitsdienst Bayern widmete sich im anschließenden Vortrag der Frage, welche Tierseuchenrisiken künftig auf die Rinderhaltung zukommen. Er zeichnete ein Bild, das stark durch Klimawandel, neue Vektorpopulationen und internationale Handelsströme geprägt ist. Längere Vegetationsperioden und wärmere Temperaturen erweitern das Aktivitätsspektrum von Mücken und Gnitzen, sodass Krankheiten wie die Blauzungenkrankheit sich schneller ausbreiten können. Besonders der Serotyp BTV-3, der seit 2023 in Europa zu hohen Verlusten geführt hat, wurde ausführlich behandelt. Randt machte deutlich, dass ein wirksamer Schutz ausschließlich über die Impfung möglich ist, flankiert von Maßnahmen zur Vektorreduktion.

Auch die Maul- und Klauenseuche bleibe eine reale Bedrohung, wie Fälle in mehreren europäischen Ländern 2024 und 2025 zeigen. Randt erinnerte daran, dass bereits der Verdachtsfall meldepflichtig ist. Ein weiteres Thema war die in den USA häufig nachgewiesene H5N1-Infektion bei Milchkühen, die dort große Probleme verursachte. Obwohl es in Deutschland bislang keine entsprechenden Fälle gibt, sei erhöhte Wachsamkeit geboten. Sein zentraler Appell lautete, Biosicherheit als feste Routine auf den Betrieben zu verankern – durch konsequente Hygiene, Besucherlenkung, Quarantänemaßnahmen und regelmäßige Tierkontrollen.

Klimaschutz im Betrieb – LfL-Klimacheck als Orientierungs- und Entscheidungswerkzeug

Zum Abschluss stellte Vanessa Karger von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft den LfL-Klimacheck vor – ein frei zugängliches Online-Tool, das Treibhausgasemissionen von landwirtschaftlichen Betrieben transparent und nachvollziehbar abbildet. Sie erläuterte, welche Anforderungen aus EU-Green Deal, Nachhaltigkeitsberichterstattung und Lieferkettenregulierungen künftig an die Landwirtschaft herangetragen werden und wie der Klimacheck Betriebe dabei unterstützt, sich darauf vorzubereiten.

Der Schwerpunkt liege auf Methan und Lachgas, die den größten Teil der Emissionen in der Rinderhaltung ausmachen. Ein „Null-Emissionen“-Betrieb sei biologisch nicht erreichbar, doch etwa 20 Prozent technische Einsparung seien möglich – insbesondere durch eine verbesserte Grundfutterqualität, höhere Futtereffizienz, gesunde Tierbestände und ein angepasstes Nährstoffmanagement. Karger zeigte auf, dass Klimaschutzmaßnahmen häufig Hand in Hand gehen mit betriebswirtschaftlichen Vorteilen und daher zunehmend ein strategisches Element der Betriebsführung werden.

Fazit: Eine Branche im Wandel – mit Mut, Wissen und Kooperation in die Zukunft

Die Rinderfachtagung 2025 machte deutlich, wie vielschichtig und anspruchsvoll die Herausforderungen der heutigen Rinderhaltung sind. Marktdynamik, Präzisionsfütterung, Wasserqualität, Tierseuchenentwicklung und Klimaschutz greifen zunehmend ineinander. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten lieferten fundierte Einblicke und praxisnahe Lösungsansätze, die von den über 160 Teilnehmenden intensiv diskutiert wurden.

Besonders positiv wurde das erfolgreiche Hybridformat aufgenommen, das es einer breiten Fachöffentlichkeit ermöglichte, unabhängig vom Standort an der Veranstaltung teilzunehmen. Die Tagung zeigte einmal mehr, wie wichtig der fachliche Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung für eine zukunftsfähige Rinderhaltung sind. Sie bestätigte ihren festen Platz als zentrale Plattform im Jahreskalender der Branche und gab den teilnehmenden Betrieben wertvolle Impulse für die eigene Praxis.